

## Halbzeit für Präsident Calderón - Neues Parlament beginnt Arbeit

**Sein dritter Bericht zur Lage der Nation markiert die Halbzeit der Amtsperiode für den mexikanischen Präsidenten Felipe Calderón. Bisher fällt die Bilanz gemischt aus, mit einer großen Rede versuchte er jetzt, Bevölkerung und zentrale Akteure auf eine Reformagenda einzuschwören. Gleichzeitig nahm das am 5. Juli gewählte Parlament seine Arbeit auf: mit dramatisch veränderten Mehrheitsverhältnissen und mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen 2012.**

Mit nach wie vor hohen persönlichen Zustimmungswerten geht Präsident Felipe Calderón in die zweite Halbzeit seiner sechsjährigen Amtszeit. Kurz vor dem dritten *informe*, einem Bericht zur Lage der Nation, ermittelte die Zeitung *Reforma*, dass 68 Prozent der Mexikaner mit der Amtsführung ihres Präsidenten einverstanden sind, sechs Punkte mehr als vor einem Jahr. Und dies, obwohl die Problemszenarien präsent bleiben: 47 Prozent der Befragten sehen speziell die wirtschaftliche Lage Mexikos schlechter als vor zwölf Monaten, für 43 Prozent hat dies auch eine verschlechterte eigene Lage zur Folge. Schlechte Noten erhält die Regierung allerdings in einigen zentralen Politikfeldern, so bei der Beschäftigungs- und bei der Sicherheitspolitik. Besser sieht es bei der Bildungs- und der Gesundheitspolitik sowie bei der Bekämpfung des *narcotráfico* aus.

### Zehn Punkte zur Reformagenda

Im *informe* selbst erneuerte Calderón die Prioritäten seiner Regierung, anerkannte aber gleichzeitig die schwierige Lage, in der sich Mexiko derzeit befindet. Zehn Arbeitsfelder nannte der Präsident, auf denen drin-

gend Erfolge erzielt werden müssten: Kampf gegen die Armut, universelle Gesundheitsversorgung, verbesserte Bildung, Reformen bei den öffentlichen Haushalten, der Wirtschafts-, Steuer- und Arbeitsgesetzgebung, Veränderungen in der Telekommunikationsgesetzgebung und eine Durchforstung des staatlichen Regelwerks, Kampf gegen die Kriminalität und schließlich eine umfassende Staatsreform. „Dies ist die Stunde eines grundsätzlichen Wandels“, rief der Präsident in seinem 71minütigen Diskurs den rund 2.500 Gästen im *Palacio Nacional* zu. Die Regierung selbst werde dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Nicht zuletzt dieser Satz bezieht auf Absichten, die Regierung zu verkleinern und Abstriche bei den Gehältern höherer Beamte vorzunehmen. Auch erwarten Beobachter unmittelbar bevorstehende Kabinettsumbildungen auf wichtigen Positionen. Gleichwohl vermissten viele Teilnehmer der Veranstaltung konkrete Aussagen, wie die angekündigten Veränderungen denn umgesetzt werden sollen. Auch sei es bemerkenswert, dass Calderón nun nach drei Jahren eigener Regierungszeit und neun akkumulierten Regierungsjahren seiner PAN nach einem fundamentalen Wechsel rufe.

„Es war eine der besten Reden von Felipe Calderón“, schrieb die Zeitung *Reforma* als Reaktion, dies sei die gute Nachricht. Die schlechte sei, dass es leider auch nur das gewesen sei: eine gute Rede. Für Calderón bleibt ein Grundproblem bestehen: der fehlende politische Konsens über wirklich richtungsweisende Reformschritte in einem Kongress ohne PAN-Mehrheit. Immerhin erklärten PRI und PRD anschließend, sich einem „nationalen Dialog“ nicht verweigern zu

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

3. September 2009

[www.kasmex.org.mx](http://www.kasmex.org.mx)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

wollen. Auch könnte die Kooperationsbereitschaft der PRI bei notwendigen Reformvorhaben dadurch angespornt werden, dass sie nun eine reale Machtperspektive für die Präsidentschaftswahlen 2012 hat und dann vor ähnlichen Problemen stehen könnte, die Mexiko schon heute nachhaltig belasten.

#### Gemischte Bilanz

Allenthalben wird nach den drei ersten Calderón-Jahren nun natürlich auch eine Zwischenbilanz gezogen – etwas, das die Bürger Mexikos mit ihrem Wahlverhalten am 5. Juli vorweggenommen zu haben scheinen.

Dominant erscheint Vielen die wirtschaftliche Situation des Landes und nicht zuletzt ihre eigene. Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat in Mexiko deutliche Spuren hinterlassen und speziell bei der Armutsbekämpfung für große Rückschläge gesorgt. Calderón, der eigentlich als „Präsident der Beschäftigung“ angetreten war, musste zusehen, wie die Zahl der Arbeitslosen kräftig gestiegen ist – zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 von 3,5 auf 5,2 Prozent. Dahinter verbirgt sich nicht zuletzt ein dramatischer Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse, ein Anstieg im informellen Sektor und eine ungebrochene Migrationsneigung, die allerdings speziell in den USA nicht mehr auf entsprechende Aufnahmefähigkeit trifft. Entsprechend gehen auch die Überweisungen der Auslandsmexikaner zurück, im bisherigen Verlauf des Jahres 2009 um 16,2 Prozent.

Die Armutsbilanzen weisen inzwischen wieder deutlich negative Vorzeichen auf. Nach Angaben der Weltbank hat sich die Zahl der Armen in Mexiko - definiert als ein Leben mit weniger als vier Dollar am Tag - zwischen 2006 und 2009 um zehn Millionen Personen erhöht. Die Institutionen gehen für Mexiko von 54,8 Millionen Armen aus, 4,8 Millionen mehr, als sie in den offiziellen mexikanischen Angaben enthalten sind. Auch diese allerdings rubrizieren 47,4 Prozent der Bevölkerung als arm. Unter diesen wiederum werden 18,2 Millionen den extrem armen zugerechnet, 14,4 Millionen können ihren grundlegenden Nahrungsmittelbedarf

nicht hinreichend decken. Besonders betroffen ist diese Gruppe von den anhaltenden und teilweise dramatischen Preissteigerungen bei Grundnahrungsmitteln. Programme haben besonders die Landbevölkerung im Blick, die städtischen Armen fühlen sich vernachlässigt.

#### Beunruhigende Sicherheitslage

Dramatisch bleibt die Situation im Sicherheitsbereich, von Anfang an ein besonderer Schwerpunkt der Calderón-Regierung, der speziell das Militär im Kampf gegen das organisierte Verbrechen mobilisierte. Auf 13.400 beläuft sich mittlerweile die Zahl der Morde in der laufenden Amtszeit, die mit dem Kampf gegen den *narcotráfico* in Verbindung gebracht werden, eine Steigerung um fünfzig Prozent gegenüber der gesamten Amtszeit des Vorgängerpräsidenten Vicente Fox.

Kein Tag vergeht ohne Dutzende von Greuelthaten, die die Moral der Bevölkerung unterhöhlen, zumal trotz zahlreicher Verhaftungen und bedeutenden Beschlagnahmen von Drogen kein Licht am Ende des Tunnels abzusehen ist. Auch trüben die Debatte um den Militäreinsatz und verschiedene Übergriffe die Menschenrechtsbilanz des Landes. Mit internationaler Aufmerksamkeit versehen sind die Aggressionen gegen die Informationsmedien: Die nationale Menschenrechtskommission CNDH berichtet allein von acht ermordeten Journalisten im laufenden Jahr – 52 sind es danach seit Antritt der ersten PAN-Regierung im Jahre 2000.

Ein Jahr, nachdem der Mord am Sohn eines bekannten Unternehmers Auslöser für eine nationale Sicherheitskonferenz war und sich Präsident, Gouverneure, Parlamentarier und Justiz auf einen umfangreichen Katalog neuer Sicherheitsmaßnahmen einigten, ist die Bilanz ernüchternd. Die Bevölkerung ist wenig davon überzeugt, dass die Politik ihre Hausaufgaben gemacht hat. Statistiken verzeichnen zum Beispiel einen deutlichen Anstieg der Entführungen – 68 Prozent mehr im Vergleich zum ersten Halbjahr des Jahres 2007. Die Hauptstadt, der umliegende Bundesstaat Mexiko und die Bundesstaaten Baja California, Michoacán und Chihuahua

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

3. September 2009

[www.kasmex.org.mx](http://www.kasmex.org.mx)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

weisen dabei die höchsten Entführungsdaten auf.

Auch prominente Politiker sind unter den Mordopfern. Am 20. August wurde etwa der Präsident des Abgeordnetenhauses des Bundesstaates Guerrero, Armando Chavarría ermordet. Der Parteivorsitzende der PRD, der Chavarría angehörte, Jesús Ortega, wies darauf hin, seine Partei habe allein im laufenden Jahr schon 25 Mitglieder durch Mord verloren, 20 allein in Guerrero. Chavarría war als Universitätsaktivist 1990 zur PRD gestoßen und hatte in seiner langen Karriere bereits die Positionen eines nationalen Senators und nationalen Abgeordneten bekleidet. Ihm waren gute Chancen auf den Gouverneursposten in Guerrero ausgerechnet worden, der schon derzeit von seiner Partei besetzt wird.

Am Tag des *informe* von Felipe Calderón fiel der Staatssekretär im Sicherheitsministerium des Heimatstaates des Präsidenten, Michoacan, einem Mordanschlag zum Opfer.

#### **Wünsche der Privatwirtschaft**

Um die Wettbewerbsfähigkeit Mexikos, so nationale und internationale Statistiken, ist es nach wie vor nicht gut bestellt. Dies hat die aktuelle Rezession einmal mehr schonungslos offengelegt. Die bisherigen Reformen, etwa im Energiesektor, greifen eindeutig zu kurz. Allerdings kann die Regierung darauf verweisen, dass in den zurückliegenden drei Jahren Rekordsummen seitens des staatlichen Energieriesen PEMEX investiert worden sind: 18 Milliarden Dollar jährlich. Gleichwohl ist es nicht gelungen, die schwindenden Erträgen des wichtigsten Ölfeldes Cantarell zu kompensieren, auch steigen die Einfuhren Mexikos für Treibstoffe. 2006, als Calderón sein Amt antrat, importierte das Land 204.700 Barrel Benzin täglich, jetzt liegt diese Zahl bei 320.200 Barrel, eine Steigerung um 56,8 Prozent mit allen Konsequenzen für die mexikanische Leistungsbilanz.

Angesichts der Wirtschaftskrise mahnte speziell die Privatwirtschaft nachhaltige Reformen an. Besonders im Blick dabei: Der Energiesektor, das Steuersystem und das

Arbeitsrecht. Aber auch das Bildungssystem und die Organisation des politischen Systems bedürften dringend Veränderungen, so der Unternehmer Claudio X. González, Vorsitzender der mexikanischen Managervereinigung (Consejo Mexicano de Hombres de Negocios). Für den Energiebereich verwies González dabei insbesondere auf das erfolgreiche Beispiel Brasiliens.

Ein wichtiger Meilenstein wird nun sicher die Haushaltsberatung im neuen Parlament sein, das zum 1. September seine Arbeit aufgenommen hat und in dem die PRI und die mit ihr verbündeten *Grünen* gemeinsam über die absolute Mehrheit verfügen. Und das angesichts stark eingebrochener Steuereinnahmen und entsprechend negativer Prognosen für das Haushaltsvolumen 2010, an die Finanzminister Agustín Carstens schon seit einigen Wochen die Öffentlichkeit zu gewöhnen versucht.

300 Milliarden Pesos, die nach diesen Berechnungen fehlen, lassen sich eigentlich nur durch drei schmerzhaft Alternativen ausgleichen: Steuererhöhungen, Ausgabenreduzierungen oder höhere Staatsverschuldung. Da speziell die ersten beiden Optionen besonders unpopulär sind, könnte es auch in Mexiko vornehmlich auf die letztere hinauslaufen, mit allen Konsequenzen für den Außenwert des Peso und die internationale Kreditwürdigkeit des Landes. Baldige Besserung scheint nicht in Sicht: Experten rechnen für Mexiko im laufenden Jahr nach wie vor mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund sieben Prozent – einem dramatischeren Einbruch also als während der Peso-Krise 1995, als ein Minus von 6,2 Prozent zu verzeichnen war.

#### **Parlament nimmt Arbeit auf**

Mittlerweile hat das neugewählte Parlament in Mexiko seine Arbeit aufgenommen. Erster Präsident ist der PAN-Abgeordnete Francisco Ramírez Acuña, der gleich mit dem Satz auf sich aufmerksam machte, aus dieser Legislatur würden sicher Namen von Präsidentschaftsbewerbern 2012 hervorgehen.

In der PAN konnte sich die ehemalige Bildungsministerin Josefina Vázquez Mota an

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

3. September 2009

[www.kasmex.org.mx](http://www.kasmex.org.mx)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

die Spitze der neuen, 143 Köpfe starken Fraktion setzen. Sie hatte die klare Unterstützung ihres ebenfalls neugewählten Parteivorsitzenden César Nava, dem laut Statuten das Recht zusteht, die Fraktionsvorsitzenden seiner Partei in Senat und Abgeordnetenhaus zu benennen. Bereits zuvor hatte er den Vorsitzenden im Senat, Gustavo Madero, in seinem Amt bestätigt und mit Senator José González Morfín einen neuen Generalsekretär der Partei berufen. Kurzfristig hatte sich auch Rámirez Acuña Hoffnungen auf die Spitzenposition im Abgeordnetenhaus gemacht – nun wurde er mit der Parlamentspräsidentschaft großzügig abgefunden.

Vázquez Mota ist damit die erste Frau in der Geschichte der PAN, die eine der Kongressfraktionen anführt. Nach einer Zeit als Abgeordnete gehörte sie dem Kabinett von Vicente Fox als Sozialministerin an und wechselte kurz vor der Wahl 2006 ins Team des damaligen PAN-Kandidaten Felipe Calderón. Seiner Regierungsmannschaft gehörte sie dann als Bildungsministerin an und hatte die undankbare Aufgabe, sich zuvörderst mit der Lehrgewerkschaft SNTE und ihrer Vorsitzenden Elba Esther Gordillo auseinanderzusetzen. Deren Schwiegersohn war einer der Staatssekretäre unter Vázquez Mota – sicher kein Wunschkandidat der Ministerin. Über eine der Landeslisten ihrer Partei gelangte sie am 5. Juli ins neugewählte Abgeordnetenhaus. Nicht Wenige rechnen ihr nun auch Chancen aus, die PAN-Kandidatin für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 2012 zu werden. Die neue Fraktionsvorsitzende ist 48 Jahre alt, verheiratet und hat drei Töchter. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Iberoamericana und am ITAM. Auch als Journalistin, spezialisierte sie sich später auf diese Themen sowie auf Fragen der Sozialpolitik.

#### **PRD orientiert sich neu**

Bei der PRD ist der ehemalige Hauptstadtbürgermeister Alejandro Encinas, in dieser Funktion war er Nachfolger von Andrés Manuel López Obrador und gilt weiterhin als einer von dessen Vertrauten, neuer Vorsitzender der ebenfalls reduzierten Parlamentsfraktion. Seine einstimmige Wahl

kann als Ergebnis eines mindestens vorübergehenden Burgfriedens in einer Partei betrachtet werden, die sich nicht nur in jüngster Zeit durch innere Brüche und Konflikte ausgezeichnet hat.

Das miserable Wahlergebnis zeigte dem dominierenden Parteiflügel der *chuchos* um Parteichef Jesús Ortega seinen begrenzten Handlungsspielraum auf. Es wird sich zeigen, welche Optionen López Obrador mit den speziell auf ihn als Person ausgerichteten Abgeordneten der PRD und denen von PT und *Convergencia* ziehen wird, um seinen Machtanspruch für die Wahl 2012 zu festigen und sich gegen potentielle innerparteiliche Mitbewerber wie den Hauptstadtbürgermeister Marcelo Ebrard – bisher eigentlich auch einer seiner Verbündeten – durchzusetzen. Ebrard überraschte eben jetzt, als er entgegen seiner bisher üblichen Praxis der Kontaktvermeidung am *informe* von Präsident Calderón teilnahm. Ein Zeichen von Pragmatismus oder ein erster einer möglichen Absetzbewegung?

#### **Zentraler Machtfaktor PRI**

Beatriz Paredes Rangel, die Parteivorsitzende der PRI, hatte anfangs die Absicht durchblicken lassen, nun – gegebenenfalls zusätzlich – den Fraktionsvorsitz ihrer Partei zu übernehmen. Für sie war es sicher auch die Frage, welches Amt die beste Machtposition für die Benennung des künftigen PRI-Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 2012 verspricht – ein Wettrennen, das mittlerweile eröffnet ist und mit dem Gouverneur des Bundesstaates Mexiko, Enrique Peña Nieto, einen speziell in der Öffentlichkeit populären *frontrunner* aufweist.

Nun bleibt Beatriz Paredes Parteivorsitzende und der neue Vorsitzende der Fraktion heißt Francisco Rojas Gutiérrez – 65 Jahre alt, PRIista seit den sechziger Jahren und Vertrauter des Ex-Präsidenten Carlos Salinas de Gortari. Dass auch Rojas aus dem Bundesstaat Mexiko kommt, kann auch als Signal der Unterstützung für eine Präsidentschaftskandidatur seines derzeitigen Gouverneurs gewertet werden. Das Rennen ist jedenfalls eröffnet – und begnadete Strippenzieher wie der Vorsitzende der PRI im

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

3. September 2009

[www.kasmex.org.mx](http://www.kasmex.org.mx)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Senat, Manlio Fabio Beltrones, werden es sicher nicht frühzeitig aufgeben. Mindestens aber werden sie versuchen, eine Personalentscheidung ihrer Partei nachhaltig zu konditionieren. Auch die gestärkte Gruppe der PRI-Gouverneure insgesamt und einzelne Exponenten wie der Gouverneur von Veracruz, Fidel Herrera, dürften nicht ohne weiteres geneigt sein, frühzeitig auf Einfluss zu verzichten und das politische Geschehen allein dem Kongress zu überlassen.

#### Verschiedenste Loyalitäten

Man wird die Gemengelage im Parlament in den kommenden drei Jahren zudem nicht nur entlang der Parteilinien diskutieren können. Zu deutlich ist die spezielle Repräsentanz von Sonderinteressen: So hat etwa der „korporatistische Gewerkschaftsblock“ in fast jeder politischen Formation „eigene“ Abgeordnete, gekrönt von den Mitgliedern der „Lehrerpartei“ *Nuevea Alianza*, die der Gewerkschaftsvorsitzenden Elba Esther Gordillo verpflichtet sind. Auch die beiden Fernseh-Duopolisten *Televisa* und *TVAzteca* scheinen für Reformvorhaben in diesem Sektor gut gerüstet: nicht zuletzt bei den *Grünen* finden sich zahlreiche Abgeordnete mit engen Verbindungen in die genannten Häuser. Hinzu kommen die Regional- und Personalinteressen verschiedener Gouverneure, denen die Abgeordneten aus ihren jeweiligen Bundesstaaten oft enger verbunden sind als den nationalen Parteiführungen oder den jeweiligen Fraktionsvorsitzenden.

So sind die Aussichten auf eine nachhaltige Reformagenda gemischt und von Arbeitsfeld zu Arbeitsfeld unterschiedlich zu beurteilen. Im politischen Bereich, bei einer grundlegenden Strukturreform des Staates, hatten in den vergangenen Wochen sowohl der Fraktionsvorsitzende der PRI im Senat, Manlio Fabio Beltrones, als auch der neue Parteivorsitzende der PAN, César Nava, Vorschläge unterbreitet, wie eine Reform aussehen könnte. Einigkeit scheint darüber zu herrschen, dass man künftig die direkte Wiederwahl von Bürgermeistern und Abgeordneten ermöglichen will – bisher war dies untersagt und stellte ein enormes Hindernis für Kontinuität und Professionalisierung auf den verschiedenen Ebenen dar. Auch

scheint man sich darüber einig zu sein, eine Verkleinerung des Parlaments erreichen zu wollen.

Schwieriger dürfte sich die Frage gestalten, wie auf der Basis der Erfahrungen des jüngsten Wahlprozesses das in der vergangenen Wahlperiode reformierte Wahlrecht erneut überarbeitet werden kann – eine Reform der Reform also, die viele Beobachter für nötig halten.